

Absoluter Höhepunkt !

Kritik: Chorkonzert II; "Matthäus-Passion"

Matthäus-Passion mit Weltklassesolisten in ausverkaufter St. Johanniskirche

von Christiane Schäfer

Halle. Sicherlich hatte Johann Sebastian Bach am Samstagabend nach perfekt vollbrachter Umsetzung seiner genialen Kompositionskunst in der Matthäus-Passion himmlische Freudentränen in den Augen. Eine blitzsauber eingestimmte Bachkantorei, ein musikalisch bis an die Grenzen gehendes "Ensembles aperto" und überirdisch agierende Weltklasse-Solisten vor einem restlos ausverkauftem Kirchenschiff mit viel Prominenz - Bravo für die kongeniale Leistung des an Umfang und Opulenz an alle Grenzen führenden großartigen geistlichen Werkes für den Bachtage-Organisator und Kirchenmusikdirektor Martin Rieker.

Schon die langen Schlangen vor den Kirchentüren lange vor 17 Uhr zeigte das unglaubliche Interesse an der ersten von zwei Aufführungen des diesjährigen Höhepunktes der 44. Bachtage mit der "Matthäus-Passion BWV 244" im Chorkonzert II von Johann Sebastian Bach (1685-1750). Sicherlich war die gespannte Aufmerksamkeit im gesamten Kirchenschiff vergleichbar mit der rein kompositorischen Erstaufführung am Karfreitag 1727 in der Thomaskirche zu Leipzig, als die dreistündige Inszenierung der Passionsgeschichte nach Matthäus, Kapitel 26 und 27, sowie zwei Jahre später am gleichen Ort, dann mit den Texten von Christian Friedrich Henrici (Picander), abgerundet durch freie Dichtung und Kirchenlieder.

Gleich zum pünktlichen Auftakt fesselten alle Akteure, ergänzt durch die weißgewandete Kinderkantorei, mit einem akzentuierten und perfekt eingestimmten Chor "Kommt, ihr Töchter, helft klagen!" und dem Choral "O Lamm Gottes". Mit dem ersten Rezitativ des weltbekannten Oratorientenors Professor Christop Pregardien nahm dieser alle Anwesenden unmissverständlich und auf höchstem Niveau an die Hand durch eine tief ergreifende dreistündige Reise zu den axiomatischen Glaubensaussagen der evangelischen Kirche. Ein für seine Jugend erstaunlich ausgereiftes Potenzial ließ der 21-jährige Bariton Maximilian Lika in der Rolle Jesu - erhöht auf der Kanzel agierend - von Beginn an erkennen. Für alle Beteiligten war sicherlich die größte Sorge der krankheitsbedingte Ausfall der Altistin Gerhild Romberger - doch die wurde spätestens bei der ersten feinen Arie der Romberg-Meisterschülerin Angelika Rawohl hinweggewischt. Sie vertrat ihre Lehrerin mehr als würdig!

Auch die junge Cornelia Isenbürger behauptete sich in der großartigen Solistenrunde von Anfang an mit einer beeindruckenden Klarheit und Präsenz in der Arie "Blute nur, du liebes Herz!" Während der junge Bass-Kollege Kai-Uwe Schöler sich stimmungsgewaltig in der Judasrolle vorstellte, stockte spätestens der Atem insgesamt, als der mit allen großen Dirigenten bestens vertraute Peter Lika ins Geschehen eingriff. Mit dem Rezitativ und der sich anschließenden Arie "Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?" ergriff Lika jedes Herz mit stimmungsgewaltiger Authentizität und angeborener Autorität. Himmlische Momente! Besonders erwähnenswert war ein weiterer starker Moment vor der Pause, als der Auftakt der Kantorei-Männer im Doppelchor "Sind Blitze, sind Donner in Wolken verschwunden?" im gesamten Kirchenschiff widerhallte.

Der zweite Teil steigerte sich mit jeder Arie, angefangen mit Rawohls Interpretation "Ach!

Nun ist mein Jesu hin!" oder der sich anschließenden mit unglaublicher Emphase in perfekter Zwiesprache mit einem himmlischen Cello vorgetragenen Tenor-Arie "Geduld! Wenn mich falsche Zungen stechen." Tiefen eindruck hinterließ die wieder von Peter Lika dominierte Szene am Hofe des Landpflegers Pontius Pilatus, wunderbar expressiv ergänzt durch vielfarbiges Viola-Solo.

Vieles wäre noch zu sagen. Doch am Ende entlud sich in viertelstündigen Standing Ovations eine tiefe Ergriffenheit und die Erfahrung, an die eigenen Grenzen geführt worden zu sein. Danke dafür!

Haller Kreisblatt 12.02.2007